

Google zeigt von VG-Media-Verlagen nur noch Überschriften an

Google reagiert auf finanzielle Forderungen, die einige deutsche Verlagshäuser aus dem neuen Leistungsschutzrecht ableiten und derzeit mit einer Klage durchsetzen wollen. Der Konzern zeigt in Suchmaschinenergebnissen sowie in Google News voraussichtlich ab dem 23. Oktober nur noch die Überschrift von gefundenen Artikeln, nicht aber einen Anrisstext und ein Vorschaubild an. Betroffen von dieser Einschränkung sind nur jene 170 Zeitungs- und Zeitschriftenverlage, die in der Verwertungsgesellschaft VG Media vertreten sind – darunter Axel Springer, Burda, Funke, Madsack und M. DuMont Schauberg mit Angeboten wie bild.de,

bunte.de oder hoerzu.de. Andere Verlagsportale wie heise.de, spiegel.de und faz.net, die ihre Ansprüche aus dem Leistungsschutzrecht nicht an die VG Media abgetreten haben, werden weiterhin wie gewohnt mit Textanrissen (Snippets) und Vorschaubildern (Thumbnails) auf den Google-Seiten angezeigt.

Die VG Media sprach daraufhin von einer Erpressung und hat das Bundeskartellamt aufgefordert, Googles Verhalten zu prüfen. Das Kartellamt aber winkte Anfang Oktober ab: Aus dem Kartellrecht lasse sich keine Verpflichtung ableiten, dass Betreiber von Suchmaschinen Textauschnitte entgeltlich erwerben müssten. (hob)

BND als Datenlieferant für die NSA

Der Bundesnachrichtendienst (BND) hat jahrelang auch Daten deutscher Staatsbürger an den US-Geheimdienst NSA übermittelt. Das gehe aus streng geheimen Unterlagen hervor, die die Bundesregierung dem Untersuchungsausschuss des Bundestags zur NSA-Affäre vorgelegt habe, berichteten der WDR und die Süddeutsche Zeitung. Es gehe um Daten, die der BND

zwischen 2004 und 2008 am Internet-Knotenpunkt in Frankfurt abgegriffen habe. Eigentlich habe ein Programm die Daten deutscher Internetnutzer herausfiltern sollen. In den Unterlagen heiße es aber bilanzierend, dass eine „absolute und fehlerfreie“ Trennung zwischen deutscher und ausländischer Kommunikation nicht möglich gewesen sei. (jo)

Facebooks Werbeoffensive

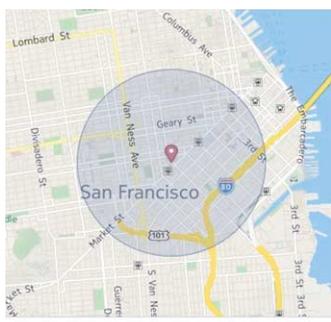
Facebook vermarktet Werbung nicht mehr nur auf den eigenen, sondern über sein Werbenetzwerk auch auf externen Seiten. Mit seinem Audience Network sollen Werbetreibende ihre Anzeigen auch auf den mobilen Apps von Drittanbietern platzieren können. Local awareness ads wiederum sollen Unternehmern Reklame in einem bestimmten

Umkreis um einen Standort auspielen. Sie sollen in den nächsten Wochen US-weit und „in den nächsten Monaten“ global verfügbar werden.

Parallel zu den neuen Werbeformen startet Facebook auch eine Informationskampagne. Die Website Facebook IQ etwa informiert über digitale Trends. Am 13. November organisiert Facebook in Hamburg eine kostenlose Veranstaltung, die sich gezielt an kleine und mittelständische Unternehmen richtet. (jo)

ct Alle Angebote: ct.de/y618

Local awareness ads sollen Anzeigen zielgenau präsentieren.



Endgame: Spiel, Buchserie, Schatzsuche und Film

Googles Tochter Niantic hat mit ihrem Augmented-Reality-Spiel Ingress mehr als sieben Millionen Spieler auf die Straße gebracht. Jetzt ist der Nachfolger gestartet: Endgame. Es lässt sich derzeit noch nicht wie Ingress per Smartphone spielen. Vielmehr wird zunächst auf einer Website die Hintergrund-Story erzählt, eine Endzeit-Geschichte um Kometeneinschläge und einen Wettstreit von zwölf Kulturen um die Rettung der Erde (siehe c't-Link).

Die Online-Story soll als eine Art Prequel für das mobile Spiel dienen: Spieler sollen sich dort bereits einer der Fraktionen anschließen und ihren Charakter entwickeln – mit dem sie dann in der mobilen Version weitermachen können, sobald diese verfügbar ist. Die mobile Version von Endgame wird die Ingress-Infrastruktur benutzen. So werden einige der Ingress-Portale eine Rolle spielen.

Wie bei Ingress werden Spieler Portale aufsuchen können,

um Gegenstände zu erhalten, die die eigene Spielfigur weiterentwickeln und stärken. Endgame werde aber wesentlich kampfbetonter sein als Ingress, so Niantic-Chef John Hanke im Interview mit c't. Es werde auch Aufgaben geben, die Spieler kooperativ lösen müssen. Ingress-Spieler sollen sich unterdessen keine Sorgen machen, dass Niantic Labs ihr Spiel mit dem Start von Endgame vernachlässigt.

Gleichzeitig mit dem Spiel erschien der erste Teil eines Roman-Dreiteilers, „Endgame. Die Ausgewählten“. Der Autor James Frey hat sich den Endgame-Kosmos ausgedacht und mit Niantic das Spiel entwickelt. Sein Buch ist zugleich ein Rätsel. Wer es löst, dem winkt ein Goldschatz im Wert von 500 000 Dollar. Buch und Spiel teilen zwar die Story, können aber separat voneinander gelesen und gespielt werden. 2016 soll auch noch ein Endgame-Film folgen. (jo)

ct Alle Links: ct.de/y618



In Endgame treten die Vertreter aus zwölf Kulturen gegeneinander an.



Internet-Notizen

Microsoft hat sein Portal **MSN** generalüberholt. Externe Medienhäuser steuern Inhalte für den personalisierbaren Dienst bei. MSN soll zudem einen einfachen Einstieg zu anderen Angeboten von Microsoft und seinen Partnern ermöglichen, etwa den Mailer Outlook.com.

Profile auf **Google+** können nun auch nur für bestimmte Altersgruppen oder Regionen freigegeben werden. Die neue

Option steht nur für komplette Profile, nicht für einzelne Beiträge zur Verfügung.

Yahoo verschluckt sich und schließt seinen redaktionell gepflegten Webseiten-Katalog – lange Zeit der wichtigste Orientierungspunkt bei der Recherche im Web. Das Bildungsangebot Yahoo Education sowie den Kurzfilmdienst Qwiki beendet Yahoo ebenfalls.